

## Unterrichtsmaterial 10

### Erzählungen

#### Schutzengel mein

Schutzengel mein, der du mich begleitest, alle meine Schritte leitest. Ich danke dir. Amen.“ „Amen“, sagt auch die Mutter. „Und nun schlaf gut.“ Plötzlich richtet sich David nochmals auf. „Es gibt gar keine Engel“, sagt er. „Warum?“ fragt die Mutter und setzt sich auf sein Bett. „Weil noch nie jemand einen Engel gesehen hat!“ „Wer behauptet das?“ „Frank — und der braucht auch nicht zu beten.“ „Das stimmt, sehen kannst du die Engel nicht, aber spüren.“ „Das bilden sich die Leute nur ein, sagt Franks Vater, und der ist ein Doktor.“ „Ich bin nicht seiner Meinung“, sagt die Mutter. „Ich glaube, dass du heute einen Schutzengel hattest.“ „Wieso?“ „Du bist über die Straße gerannt, ohne aufzupassen.“ David errötet. „Woher weißt du das?“ „Eine Nachbarin hat dich beobachtet.“ Es stimmt. Er wäre beinahe angefahren worden. Der Autofahrer hat ihm mit dem Finger gedroht und wütend gehupt. Von den anderen Dingen haben die Eltern zum Glück keine Ahnung. David hat sich heute auf den dünnen Ast eines Kirschbaums gesetzt. Er hat seinen Ball aus dem Weiher gefischt. Er ist über einen hohen Zaun geklettert. Er ist mit seinem Fahrrad gestürzt. Und nun liegt er wohlbehütet in seinem Bett. Nur eine kleine Schramme am Knie erinnert ihn noch an seine Abenteuer. David kuschelt sich in seine Decke und nimmt sich vor, morgen nochmal mit Frank über Engel zu reden. (Max Bolliger. Aus: „30 Geschichten zum Verschenken“)

#### Zwei Engel auf Reisen

Zwei Engel auf der Reise machten Halt, um die Nacht im Hause einer wohlhabenden Familie zu verbringen. Die Familie war unhöflich und verweigerte den Engeln, sich im Gästezimmer des Haupthauses auszuruhen. Anstelle dessen bekamen sie einen kleinen Platz im kalten Keller. Als sie sich auf dem harten Boden ausstreckten, sah der ältere Engel ein Loch in der Wand und reparierte es. Als der jüngere Engel fragte, warum, antwortete der ältere Engel: „Die Dinge sind nicht immer das, was sie zu sein scheinen.“ In der nächsten Nacht rasteten die beiden im Haus eines sehr armen, aber gastfreundlichen Bauern und seiner Frau. Nachdem sie das wenige Essen, das sie hatten, mit ihnen geteilt hatten, ließen sie die Engel in ihrem Bett schlafen, wo sie gut schliefen. Als die Sonne am nächsten Tag den Himmel erklimmte, fanden die Engel den Bauern und seine Frau in Tränen. Ihre einzige Kuh, deren Milch ihr alleiniges Einkommen gewesen war, lag tot auf dem Feld. Der jüngere Engel wurde wütend und fragte den älteren Engel, wie er das habe geschehen lassen können? „Der erste Mann hatte alles, trotzdem halfst du ihm“, meinte er anklagend. „Die zweite Familie hatte wenig, und du ließest die Kuh sterben.“ „Die Dinge sind nicht immer das, was sie zu sein scheinen“, sagte der ältere Engel. „Als wir im kalten Keller des Haupthauses ruhten, bemerkte ich, dass Gold in diesem Loch in der Wand steckte. Weil der Eigentümer so von Gier besessen war und sein Glückliches Schicksal nicht teilen wollte, versiegelte ich die Wand, so dass er es nicht finden konnte. Als wir dann in der letzten Nacht im Bett des Bauern schliefen, kam der Engel des Todes, um seine Frau zu holen. Ich gab ihm die Kuh stattdessen. Die Dinge sind nicht immer das, was sie zu sein scheinen.“



### **Auch Schutzengel haben es manchmal schwer**

Seit Schutzengel Oskar seinen Dienst mit Engel Anton getauscht hat, weil der zum Oberschutzengel befördert wurde, hat er es – wie er meint - furchtbar schwer. Das liegt zum einem an seinem Schützling Malte und zum anderen an Oskar selbst, der nicht nur das Essen, sondern auch die Ruhe und Gemütlichkeit liebt. Auf Wolke 9 ist unser Engel für seinen Kugelbauch und seine Freude an himmlischen Köstlichkeiten bekannt.

Und nun ist er für einen sportbegeisterten Hans Guck-in-die-Luft verantwortlich, der jeden Morgen eine Stunde lang durch Feld, Wald und Wiesen läuft. Was heißt hier läuft – „laufen“ hört sich ja noch gemütlich an - Malte rast durch den Stadtpark, am alten Stadtgraben entlang, vorbei an Bauer Fritjofs Acker und über die Bundesstraße zurück zu seiner Wohnung. Bei Wind und Wetter ist er unterwegs. Pünktlich 6:00 Uhr klingelt sein Wecker und exakt 6:15 Uhr verlässt er joggend das Haus. Nicht einmal am heiligen Sonntag, gönnt er seinem beliebten Schutzengel eine Pause.

Das Joggen allein ist nicht unbedingt das Problem. Doch Malte vergisst beim Laufen jegliches Gefühl für Zeit und Raum, schlimmer noch: für jede Art der Gefahr. Und so hat sein Schutzengel alle Hände voll tun, den jungen Mann vor bissigen Hunden, rücksichtslosen Autofahrern und gedankenlosen Radlern zu schützen. Das heißt, oft genug muss er die anderen auch vor Malte schützen, der durch das Leben läuft, als wäre er allein auf dieser Welt.

„Du hast ihn zu sehr verwöhnt!“, beschwert sich Schutzengel Oskar beim Oberschutzengel Anton, „Soll er doch mal von Frau Maiers Zwergpinscher ins Bein gezwickt werden. Dann würde er vielleicht merken, dass der kleine Hund Angst vor seinen hektischen Bewegungen hat.“ „Oskar, wie redest du denn? So kannst aber lange auf eine Beförderung warten.“ „Ach, geh fort mit der Beförderung, einmal in Ruhe frühstücken möcht’ ich, anstatt in aller Herrgottsfrühe bei Wind und Wetter meinen Kugelbauch durch die Lüfte zu schwingen. Du weißt ja nicht, wie anstrengend es ist, bei meinem Gewicht immer schneller als der Schall zu sein.“ „Nö, das ist wohl wahr. Aber ich könnte mir vorstellen, wenn die Masse erst einmal in Bewegung kommt ...“, beginnt Oberschutzengel Anton und erntet dafür einen bitterbösen Blick. „Entweder Malte fängt endlich an, auf sich und andere zu achten ...“, wettet Oskar. „... oder du nimmst ein paar Pfunde ab, dann fällt dir auch das Fliegen leichter!“, beendet Anton den Satz mit einem Augenzwinkern.

Ein paar Tage vor dem Weihnachtsfest ist Malte wieder auf seiner morgendlichen Joggingtour durch den Stadtpark. Schutzengel Oskar, ganz in Gedanken an frische Wolkensemmel und Milchstraßenkaffee, sichert Maltes Weg zu allen Seiten hin ab. An diesem Morgen hat Oskar wenig zu tun. Die Schulkinder haben schon Ferien und rasen nicht mit ihren Rädern über die Wege, auch die Hunde und ihre Besitzer scheinen noch in den warmen Federn zu liegen. Auf einmal bremst Malte mitten im Lauf ab und bleibt stehen. Oskar hat Mühe die Kurve zu kriegen, als er bemerkt, dass Malte stehen geblieben ist. „Herrschaftszeiten noch einmal, was hat er denn?“, denkt Oskar verärgert. Im Geiste sieht er sich schon zu spät zum zweiten Frühstück kommen, Puffwölkchen mit Eissahne, sein Lieblingsgericht! „Nanu, da war doch ein Geräusch?“, hört er Malte sagen, „da war doch ein Fiepen, dort im Gebüsch?“ „Redet der mit mir? Der weiß doch gar nicht, dass ich da bin“, schnauft Oskar noch völlig außer Atem. Doch plötzlich hört er es auch: ein Fiepen und Jaulen, wie das eines jungen Hundes. Er sieht wie Malte hinter dem Gebüsch verschwindet und mit einem



Mischlingswelpen auf dem Arm wieder auftaucht. „Da schau her, den hat doch einer ausgesetzt und das bei dieser Kälte! Na, der Schutzengel, der da nicht aufgepasst hat, kann etwas erleben!“ Oskar ist empört, aber gleichzeitig merkt er, dass sich etwas verändert hat: Wo ist Malte? Oh nein, nicht dass er sich jetzt auch noch entscheiden muss, wen er beschützen soll. Doch seine Sorge löst sich schnell in Luft auf, als er sieht, dass Malte mit dem kleinen Hund auf dem Heimweg ist. „Eigentlich sollte ich dem anderen Schutzengel dankbar sein, denn vielleicht haben sich da gerade zwei gefunden, die nun gegenseitig auf sich aufpassen“, denkt unser Schutzengel und zählt im Geiste schon die köstlichen Puffwölkchen, die oben auf Wolke 9 auf ihn warten.